

GERINNERUNG AN PÉTER JÓZSA

GÉZA BALÁZS: DIE WELT WIRD IN NAGYRÁKOS BREITER. 5. BILDUNGSSEMIOTISCHES SYMPOSIUM ZUR ERINNERUNG AN PÉTER JÓZSA

Thematik der in Nagyrákos am 4. Juni 2019 stattgefundenen Veranstaltung behandelte sich um das Wiederlesen, die Auslegung einer Studie von Péter Józsa bzw. jedwede thematische Verknüpfung an der Tätigkeit des vor 40 Jahren verstorbenen semiotischen Fachmanns. Der Einleitungsvortrag rief die Laufbahn von Péter Józsa, sein Verhältnis zu Nagyrákos und die vorherigen Symposien wach.

GÉZA BALÁZS: HYBRIDITÄT: KULTURELLER SCHOCK. DIE SPANNUNGSREICHEN ERSCHEINUNGEN DER TECHNO- UND INTERKULTURELLEN WELT UND DERER BEHANDLMÖGLICHKEITEN

Der kulturelle Status unseres Zeitalters kann nur in grösseren Zusammenhängen erörtert werden. Die kulturellen Prozesse werden immer komplizierter, dessen Resultat vielleicht durch Begriff der Hybridität gekennzeichnet werden kann, diese nennt man deshalb hybride Kulturen. Die Vermischung der Dinge, Systeme, innerhalb dessen die der Sprachen, der sprachlichen Elemente wahrscheinlich auf eine natürliche, ja auf irgendwelche Innovation oder Kreativität hinweist. Aus der Vermischung entsteht entweder irgendeine neue Qualität oder eine Mißgeburt. Dies ergibt sich auch aus der lexikalischen Definition. Der Hybride kann hybridisiertes Einzelwesen, etwas, was aus Mischung entsteht, bedeuten, es kann jedoch darauf hindeuten, daß es verkrüppelt, ungleich, kein einheitliches Verfahren, Tat, Meinung sei.

IMRE GRAFIK: AUF SPUR DER ÄSTHETISCHEN WIRKUNG

In der jüngsten Vergangenheit fand ich den Band von Péter Józsa mit dem Titel *Die gesellschaftliche Wirkung der ästhetischen Werke* von Péter Józsa auf, der mutmaßlich 1976 erschienen ist. Die fast halb Jahrhunderte alten Gedanken des Verfassers sind derart zeitbeständig, daß ich mit Bedauern einzusehen hatte, daß der an einem der Gestelle steckende Band mir ein bißchen spät in die Hände geriet. Ich befaßte mich nämlich in der jüngsten Vergangenheit in mehreren Studien mit dem Erbe unserer Volkskunst, der (gegenstandschaftenden) Volkskunst, der Interpretation der Fragen des Volkskunstgewerbes, mit seinen ästhetischen Bezügen. Allgemein bekannt, daß die Forschungen von Péter Józsa im Gegenstand der präzise umgrenzbaren Erscheinungsformen, Arten des Ästhetikums – hauptsächlich in dem der Literatur, des Films, der Malerei, der Musik – vorgenommen wurden. Seine Folgerungen, Feststellungen sind jedoch auch auf andere Bereiche der ästhetischen Schöpfungen, insbesondere auf die den sogenannten ästhetischen Plus habenden volkskundlichen, volkskunstlichen, volkskunstgewerblichen Gegenstände erstreckbar bzw. geltend.

ZOLTÁN HORVÁTH: IST DIE ÖFFENTLICHE BILDUNG EIN KANAL ODER EINE HALLE?

Die Benennung und Bedeutung der öffentlichen Bildung veränderten sich im Laufe des vergangenen Jahrhunderts mehrmals. Der Beruf stand in den 1960-er, 1970-er und 1980-er Jahren vor neuen Anforderungen, auf die auch Péter Józsa 1978 in seinem Studienband mit dem Titel *Kode-Kultur-Kommunikation* reflektierte. Obwohl sich die Zone der öffentlichen Bildung seitdem inhaltlich viel veränderte, sind seine Feststellungen noch zurzeit aktuell. In meinem Beitrag wird von den Schriften von Péter Józsa ausgehend das Wesen des öffentlichen Bildungssystems untersucht.

PÉTER MARKÓ: GLOBALISATION MITHILFE VON ETLICHEN METAPHERN

Die Globalisation stellte in den 70-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zurzeit des semiotischen Tätigwerdens von Péter Józsa kein wissenschaftliches Problem dar. Während das öffentliche Gespräch heutzutage durch Zuwachs der nationalstaatlichen Souveränität bestimmt ist, geht die Metamorphose der Welt ununterbrochen weiter; die einen sagen, es gehe in der falschen Richtung, daß das Los der Menschheit damit entschieden wurde. Dieser Beitrag versucht etliche Charakteristika der Globalisation mithilfe der in dem wissenschaftlichen Denken volkstümlich gewordenen Metaphern zu beschreiben.

EDIT ÚJVÁRI: DIE KUNSTSOZIOLOGISCHEN ANSICHTEN VON PÉTER JÓZSA UND DIE THEORIE DER BILDLICHEN WENDUNG

In meinem Beitrag konzentriere ich auf die Schrift von Péter Józsa mit dem Titel *Die Wirkung der Gemälde*, deren Fragestellungen in den Themenkreis der Kunstsoziologie und die Kunstpsychologie anreihbar sind. Anhand der Bekanntmachung der empirischen Untersuchung und der Analyse der Ergebnisse ist die Methodik von Péter Józsa ergreifbar. Bei alledem zeichnet sich auch seine auf den soziologischen, kulturtheoretischen, kommunikations-wissenschaftlichen und semiotischen Theorien beruhende synthetisierende Auffassung des Forschers ab. Józsa macht wichtige Feststellungen in Verbindung mit seinen Abfassungen des visuellen ästhetischen Erlebnisses über die Charakteristika in bezug auf die Interpretierungsbereiche der Künste, übers Übergewicht der in der europäischen Kultur dominierenden begrifflich-verbalen Kultur. Dadurch bevorschusst er im Wesentlichen die Feststellungen der Theorie über „die bildliche Wendung“ in den 1990-er Jahren.

LÁSZLÓ MÓD – ANDRÁS SIMON: DIE SCHNAPSBRENNEREI ALS ÖRTLICHES WISSEN IN ÜBERMURGEBIET. BEISPIELE AUS UMGEBUNG VON HODOS.

In den heutzutage zu Slowenien gehörenden Siedlungen der Wart konnten noch zurzeit die eigenartigen Geräte mit Doppeldunstrohr aufbewahrt werden, die vor dem ersten Weltkrieg mit aller Wahrscheinlichkeit auch in anderen Siedlungen der Wart in Gebrauch waren. Es geht hier nicht nur ums Weiterleben eines technikgeschichtlichen Andenkens, sondern auch ums Wissen für seine Betätigung, das das Destillat guter Qualität ermöglicht. In unserem Raum dient die Schnapsbrennerei in Kleinbetrieb größtenteils der Befriedigung des eigenen Verbrauchsanspruch, obwohl es noch Landwirte gibt, die kleinere Menge regelmäßig verwerten. Es ergibt sich die Frage, wie die lokalen Gemeinschaften dieses eigenartige Wissen als eine Art kulturelles Erbe im 21. Jahrhundert verwerfen können.

KÁLMÁN SZÉLL: „STERNE, STERNE, GLÄNZT WUNDERBAR...“ – GEDANKEN AB 2011. TEIL 1.

Ich publizierte bereits eine Zusammenstellung aus meinen früher erschienenen Mitteilungen, Büchern, meinen mir in der Einsamkeit eingefallenen Gedanken – in meinem 85. Lebensalter – mit dem Titel „*Aus dem Staub eines langen Weges stammt mein Mantel*“ (Vasi Szemle, 2011. Nr. 2. 131-154.). Jetzt teile ich den Lesern die sich seitdem in mir angesammelten Gedanken. Ich glaube, hoffe unverändert, daß man in der beschleunigten Geschichte noch heute Zeit zum Nachdenken braucht und die horizontale Oberflächlichkeit des alltäglichen Lebens nicht verbirgt, ganz im Gegenteil die Erkennung der vertikalen Zusammenhänge nicht vernichtet. Der Geist (Gedankenwelt) nämlich ist – im Gegensatz zu dem Material – zugleich zu Eigenbewegung, Zunahme und individueller Inspiration von anderen Geistern fähig. Mögen die Leser meine Gedanken entweder annehmen oder abweisen, können sie derer Empfänger überleben. Über ihr virtuelles Überleben hinaus können dadurch unsere Gedankenwelt, Auffassung und Kultur bereichern, kolorieren.

MONIKA ZSÁMBÉKY: DIE RELIQUIEN VON SANKT MARTIN IN UNGARN

Es kann die zeitliche und räumliche Anordnung der bisher zusammengesammelten Reliquien von Sankt Martin festgestellt werden, daß fast alle der mittelalterlichen Reliquien in den Gewittern der Jahrhunderte verschwundenen. Zu der neueren Renaissance der Reliquien-verleihung kam es in den 1760-1780-er Jahren. Wir finden die Schickung von Sankt Martinreliquie im 19. Jahrhundert mitunter auf. Im 20. Jahrhundert meldete sich dann hauptsächlich an den Kirchenorten mit Sankt Martintitel wieder der Anspruch an, um Reliquien zu erwerben. Mittels der Nähe des Überrestes des heiligen Patrons wünschten die Leiter der Kirche auch der religiöse Eifer der Gläubigen anzuschüren. es ist insbesondere bei Amtsantritt eines neuen Kirchenhauptes – z. B. bei dem vom Bischof János Mikes – oder bei Konsekration einer neuen Kirche oder eines Altars – wie bei Umbau der Kirche in Pannonhalma, Budapest-Vizafogó, Altarkonsekration im Dom zu Eisenstadt wahrnehmbar.

ZOLTÁN TAMÁS MOLNÁR: PÁL SÁRKÖZY (1884-1957) ERZABT UND MATHEMATIKER

Pál Sárközy wurde am 3. Dezember 1884 in Jánosháza geboren. Er studierte nach Absolvierung der Volksschule in Keszthely und Pannonhalma weiter. Als Schüler schickte regelmäßig die Lösungen der gestellten Mathematikaufgaben für die *Mittelschulischen Mathematikblätter* ein. Er promovierte später, befasste sich auch mit Mathematikunterricht. Er war Mitglied, stellvertretender Vorsitzende der Akademie Stephans des Heiligen. Sárközy führte in der Zwischenkriegszeit intensive wissenschaftliche und öffentliche Tätigkeit. Er schrieb mehrere Lehrbücher, Fachbücher, wissenschaftliche und mathematikgeschichtliche Studien. Er war an fast allen Zweigen der Mathematik interessiert. Sárközy wirkte im Tätigwerden der Erzabtei zu Pannonhalma erstens als regierender Abt, dann zwischen 1951 und 1957 als Erzabt mit. Im Beitrag wird die mathematische Tätigkeit von Sárközy vorgestellt.

JÓZSEF GÁL: KRONIK DES VEREINS DER MUSIKLIEBHABER, 1906-1910

Im Beitrag wird die Periode zwischen 1905 und 1910 des Lebens der ersten Musik von Szombathely vorgestellt. Die Kronik macht zuerst das Tätigwerden des Vereins – unter anderem die Konflikte – dann nach der Saison der öffentlichen Bildung die Vortragenden der abgehaltenen Konzerte, die in dem Programmen ertönten Musikwerke und die in der täglichen Presse lesbaren Kritiken, sowie gelegentlich die Reaktion des Publikum bekannt. Es wird auch die dauerhafte Errichtung des Vereins, das erste Schuljahr der 1909 gegründeten Musikschule behandelt, die heutzutage als Béla Bartók-Musikschule tätig ist. In der Beilage des Beitrags werden die Komponisten der vorgetragenen Werke, die Angaben der Vortragenden und das Namensverzeichnis der Mitgliedschaft des Vereins, ihr bürgerlicher Beruf, eventuell ihre archontologische Einstufung veröffentlicht.